

Man muss vor allem wissen, wo die eigenen Interessen liegen und was man beruflich machen möchte!

Manchmal ist es nicht direkt der erste Beruf, den man sich ansieht, der einem gefällt. Manchmal braucht es sogar 3-4 Praktika, bis man einen Beruf gefunden hat, der einem wirklich Spaß macht.

So ging es auch Adrian Littau, einem Schüler der Berufsfachschule I der berufsbildenden Schule für Technologie und Umwelt in Wittlich. Gerade hat er – wie fast alle Schüler*innen der Berufsfachschule I – ein dreiwöchiges Praktikum absolviert, in seinem Fall bei einem Malerbetrieb in Wittlich. Nun muss er seinen Ausbildungsvertrag nur noch unterschreiben. Dem



Praktikum in der Berufsfachschule räumt Adrian einen großen Stellenwert dafür ein, dass er nun den Ausbildungsplatz gefunden hat, berichtet er der Lehrerin Franziska Frey im Gespräch.

Adrian, du hast dein Praktikum in einem Malerbetrieb in Wittlich gemacht. War Maler schon immer dein Wunschberuf?

Nein, eigentlich nicht. Ich wusste aber auf jeden Fall, dass ich etwas Handwerkliches machen möchte und nicht bspw. im Büro arbeiten will. Das lange Sitzen ist einfach nichts für mich, ich brauche einen Beruf, in dem ich mich bewegen kann. Da habe ich zuerst den Einzelhandel in einem Praktikum ausprobiert. Generell habe ich schon viele Praktika gemacht, auch bspw. als Friseur, als KFZ-Mechatroniker oder als Schreiner. Das hat mir aber irgendwie alles nicht so zugesagt. Aber in diesem Praktikum habe ich endlich einen Beruf kennengelernt, der mir wirklich richtig Freude bereitet.

Wie bist du auf deinen Betrieb aufmerksam geworden?

Ich bin dort schon oft vorbeigegangen, weil er nur zwei Gehminuten von mir zu Hause entfernt ist. Das hat sich natürlich für das Praktikum angeboten.

Wie war dein erster Arbeitstag?

Ich habe als erstes natürlich meine Arbeitskleidung bekommen, also Arbeitsschuhe und –weste. Und meinen Chef und den Gesellen habe ich kennengelernt, die zum Glück beide sehr nett zu mir waren. Dann durfte ich am ersten Tag direkt schon mithelfen: Wir haben viel in Innenräumen gearbeitet und ich habe abgeklebt und verspachtelt.

Hättest du am ersten Arbeitstag gedacht, dass du am Ende des Praktikums einen Ausbildungsplatz in der Tasche haben würdest?

Ja, das wurde vor Beginn des Praktikums schon angekündigt. Mir wurde gesagt, dass ich, wenn es gut läuft, eine Ausbildung dort machen kann. Da habe ich natürlich gleich gemerkt, dass ich eine Riesenchance habe. Die wollte ich nutzen.

Wer war der/ die erste, dem du es erzählt hast und wie war die Reaktion?

Als erstes habe ich meiner Mutter von dem Ausbildungsplatz erzählt. Sie hat sich natürlich sehr gefreut und ist stolz auf mich. Meine Noten waren früher nicht so gut, das hat sich erst an der BBS geändert. Hier habe ich wieder angefangen, richtig zu lernen und mir wurde beigebracht, wie man einen Ordner richtig führt und Arbeitsmaterial sortiert. Das hat mir einfach vorher gefehlt. Die Ausbildung ist ein großer Erfolg für mich. Ich bin wirklich froh.

Worauf freust du dich in der Ausbildung am meisten?

Einfach auf alles. Ich denke, wenn man wirklich Spaß am Beruf hat, dann ist das normal und sollte so sein.

Welchen Tipp kannst du angehenden BF1 Schüler*innen geben, damit ihr Praktikum genauso erfolgreich wird wie deins?

Am wichtigsten ist, dass man sich selbst klar macht, wo die eigenen Interessen liegen und was man möchte. Dabei ist es ja auch total in Ordnung, wenn man viel ausprobiert. Wenn man dann eine Chance in einem tollen Beruf bekommt, sollte man Engagement zeigen, den Mitarbeitern Hilfe anbieten und sich beteiligen, wo es möglich ist. So zeigt man, dass man wirklich dort arbeiten möchte – und macht einen guten Eindruck.